

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

13.5.1832 (Nr. 133)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 133.

Sonntag, den 13. Mai

1832.

## Baden.

Gegenbemerkung. In unserer Nr. 126 ist der Freisinnige mit Recht getadelt, daß er die abentheuerliche Nachricht aus den vogtländischen Blättern ohne Prüfung aufnahm, weil sie seiner Absicht zusagte. \*) Wir haben die Berichtigung aus guter Quelle, und ihre Wahrheit kann nöthigenfalls erwiesen werden. Daß wir den Beweis nicht öffentlich führten, wird er hoffentlich menschlichem Mitleid zu gut halten. \*\*) Solche Artikel sind allerdings nicht fein, sondern nur wahr, und wenn sie den Freisinnigen treffen, so kann er sie leicht abwenden, wenn er keinen Anlaß mehr zu dergleichen Rügen gibt. Wir wünschen dieß in seinem und im Interesse des Publikums.

\* Karlsruhe, den 12. Mai. Der Wächter am Rhein gibt in seiner Nr. 40 einen Korrespondenzartikel aus Karlsruhe, welcher eine »fast zuverlässige Nachricht« über den Entschluß des großherzogl. Staatsministeriums hinsichtlich der »famösen« Zumuthung des hohen deutschen Bundes mittheilt. Wir können versichern, daß die ganze Nachricht von Anfang bis zu Ende erlogen ist. Uebrigens enthalten öffentliche Blätter seit einiger Zeit manche Unwahrheit und Entstellung in Betreff der Verhandlungen Badens mit dem Bundestag, und es ist sowohl untern Landsleuten als auch dem Auslande Vorsicht anzurathen, und weder solchen Gerüchten willfährig Glauben zu schenken, noch die Furcht und Aufregung zu theilen, die sie verbreiten sollen.

Aus dem Hauenstein'schen. Seine königliche Hoheit unser innigst geliebter Großherzog haben die ärmsten Familien des Schwarzwaldes, in den Aemtern Waldshut und Säckingen, mit einer milden Gabe von 432 fl. huldreichst erfreut. Mögen die Segenswünsche der Unterstügten sich an dem edlen Wohlthäter verwirklichen. (Freib. Ztg.)

\*) Dieser Sinn der Ueberschrift war jedem Verständigen deutlich; desto unglücklicher der Versuch des Freisinnigen, den Tadel auf andere Blätter zu wälzen.

\*\*) Die Beilage zur Augsb. allg. Ztg. Nr. 151 kann ihm einstweilen andeuten, daß etwas an der Sache ist.

## Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Gestern sind 13 mehr als vorgestern gestorben, dagegen haben sich die Heilungen um 92 vermehrt. In Aisne ist beinahe die Hälfte der Kranken gestorben. Günstiger stellt sich das Verhältniß in 3 andern Departementen, worin die Erkrankungen viel zahlreicher sind; in Aisne kommen auf 2168 Kranke nur 591 Todesfälle, in Seine und Oise auf 2436 Kranke 1016 Tode, und in Seine u. Marne auf 4043 Kranke nur 901 Gestorbene. Dagegen sterben im Bezirk von Havre über die Hälfte. Ein vierter Fall ist zu Metz vorgekommen; man sprach noch von 2 andern Kranken. Viele Personen haben die Cholera. Im Departement der Vogesen ist der Ausbruch der Krankheit nicht mehr zweifelhaft; zu Charnes ist schon ein zweiter Fall beobachtet. (Moniteur.)

— Es hat eine ärztliche Berathung über die Krankheit des Hrn. Perier statt gefunden, worin die Ansicht des Hrn. Broussais das Uebergewicht erhalten hat. Seine Heilmethode wurde angewandt, und diesen Morgen erklärte er mit seinen Kollegen, daß sie von nun an Meister der Krankheit seyen. Die Heilung wird schneller von statten gehen, als man zu hoffen wagte. Wir können die Richtigkeit dieser Thatsachen verbürgen. (Debat.)

— Hr. Fougeroux, Beamter im Ministerium der Finanzen, ist abgesetzt worden. Fünf Generaleinnehmer und 18 Spezialeinnehmer im Süden haben dasselbe Schicksal erfahren.

— Die karlistischen Unruhen hatten im ganzen südlichen und westlichen Frankreich ihre Verzweigungen; man hat auf den 30. April und 1. Mai in vielen Städten Versuche gemacht, die weiße Fahne aufzupflanzen, welche, wie es scheint, als Signal verabredet war.

— Nach der Gazette strebt der Marschall Soult schon lange nach der Präsidentschaft des Ministerraths, und man glaubt, er werde sie erhalten.

— Nach dem Temps ist die Cholera auch in den Departementen Morbihan und Nièvre ausgebrochen.

## Großbritannien.

London, den 5. Mai. Diesen Morgen hat Graf Drloff London verlassen. — Sir F. Adam wird täglich hier erwartet, um seine Vorbereitungen zu schließen, wodurch er das Gouvernement von Madras übernehmen soll. (Standard.)

— Gestern hat der König mit großem Gefolge und

Pomp Woolwich und Greenwich besucht, und die neuen Werke der Marine in Augenschein genommen. Zu Greenwich würdigte er das Spital der Seeleute seiner besondern Aufmerksamkeit. Sr. Maj. wurde von einer großen Volksmenge begleitet, die ihren König mit dem heitersten Jubel begrüßte, (Times.)

— Die Reformgesellschaften in mehreren Theilen Englands halten fortwährend Versammlungen, um Petitionen an das Oberhaus zu entwerfen, damit die Reformbill ohne Verstümmelung durchgehen soll.

London, den 7. Mai. Graf Funchal ist gestern Abends hier angekommen. Er war mehrere Jahre portugiesischer Gesandter am englischen Hofe.

(Courier.)

— Die Times geben Nachricht über die Bedingungen der russ. Ratifikation. Diese Bedingungen sind bestimmter und entschiedener ausgesprochen, als von den beiden andern Mächten. Es wird ausdrücklich verlangt, daß die innere Kommunikation durch die Straßen und Kanäle von Holland aus dem Traktat wegbleiben müsse, und daß der andere Art., welcher die Theilung der Schuld betrifft, wesentlich dahin abzuändern sey, daß der Theil der Schuld, der auf Belgien falle, in Kapital verwandelt werden müsse. Es ist nicht genau gesagt, was man unter dieser Kapitalisirung verstehe, nur so viel ist klar, daß Holland nicht zugeben kann, daß seine Gläubiger nach Brüssel gewiesen werden, um dort einen Theil ihrer Zinszahlung zu beziehen, sondern daß es darauf besteht, daß für den belgischen Antheil ein rein belgisches Kapital gebildet werde, oder Belgien dafür die niederländischen Papiere zu einem bestimmten Preise ankaufen soll.

— Die Toryzeitung Post hat umständlich den Tod des Hrn. Perier angezeigt, und wird von den whigischen Blättern dafür verdienstmaßen verspottet.

#### Belgien.

Brüssel, den 7. Mai. In der Sitzung des Senats vom 2. d. kamen die offenkundigen Betrügereien zur Sprache, welche sich die belgischen Douanen auf allen Punkten des Reichs zu Schulden kommen lassen. Der Moniteur sagt heute, die Administration suche jetzt diesen Mißbräuchen zu steuern.

— Das Haus Rothschild hatte seit einiger Zeit von der Konferenz die Einladung erhalten, einen Plan zur Kapitalisirung des Belgien zur Last gelegten Theils der holländischen Schuld zu entwerfen. Dieser Plan ist den Diplomaten von London schon vorgelegt worden; auch wurde derselbe unsrer Regierung mitgetheilt, und bildete bereits den Gegenstand eines Ministerkonseils.

— Gestern Nachmittag sind die Doktoren Baud und Froidment, Mitglieder der Sanitätskommission, nach Courtray abgereist, wo die Cholera wirklich ausgebrochen zu seyn scheint.

#### Oesterreich.

Wien, den 5. Mai. Ihre Majestäten treten, wie schon gemeldet, übermorgen die Reise nach Triest an, und

werden am 8. Abends in Grätz eintreffen, daselbst bis zum 10. verweilen, und den folgenden Tag (11. Mai) Laibach erreichen, wo Sie bis zum 15. sich aufzuhalten gedenken, und am 16. dann in Triest anlangen. Die Dauer des Aufenthalts in dieser Stadt ist noch nicht genau bestimmt. Den Rückweg werden die hohen Reisenden über Görz, Udine, Brixen, Innsbruck, Salzburg und Linz nehmen, von dort auf einige Tage ihre Familiengüter in Oberösterreich besuchen, und sodann zu Ende des Monats Juni wieder in der Hauptstadt eintreffen. — Die Regierung des Grafen Augustin Capodistrias hat ihre Endschaft erreicht. Die Rumelioten haben sich Nauplia's bemächtigt, und ihre Gegner zur Flucht gezwungen; Graf Augustin hat sich auf einem russischen Fahrzeuge nach Corfu eingeschifft, und ist daselbst bereits mit der Asche seines Bruders angekommen. Die Absichten der Londoner Konferenz sind durch dieses Ereigniß vereitelt, denn die Annahme eines fremden Prinzen zum Könige von Griechenland dürfte nun große Schwierigkeiten finden, da die jetzt siegende Partei in der Stimmung scheint, fast lieber mit der Pforte, als mit den christlichen Mächten in Unterhandlung zu treten. Einige Inselbewohner sollen wirklich schon entschlossen seyn, sich wieder unter den Schutz der Pforte zu begeben, unter welchem sie mehr Freiheit als jetzt, und bedeutende Handelsvorteile genießen würden. (Allg. Ztg.)

#### Portugal.

Der schwäb. Merkur schreibt von der span. Gränze unterm 30. April: Die Polizei Don Miguels, welche die Posten von jeher scharf beaufsichtigte, hat nun ihre Wachsamkeit so sehr geschärft, daß man füglich sagen kann, es gebe keine Posten mehr in Portugal. Alle Briefe werden geöffnet: die geringste politische oder gar revolutionäre Andeutung ist hinreichend, die Briefe ganz zu unterschlagen. Kann die Person, welche den verdächtigen Brief geschrieben hat, ausgemittelt werden, so darf sie auf Gefängnißstrafe rechnen. Alle Ausländer, die mit Portugal in irgend einer Verbindung stehen, beschweren sich über diese gar zu weit getriebene Verletzung des Briefs geheimmnisses, und wenn der Unfug noch lange fortbesteht, so dürfte die französische Regierung ernstliche Reklamationen deshalb erheben.

— Der Admiral Sartorius hat nach England geschrieben, daß er bei der Einnahme des Porto Santo 500 Flinten, 12 Kanonen, Pulver und andere Munition erbeutet habe, im Werthe von 5000 Pfd. Sil. Die Desertion von Madeira nimmt täglich zu. Man hat den Geburtstag der Donna Maria glänzend gefeiert. Don Pedro hat zu Fayal ein Werft und Arsenal eingerichtet.

(Courier.)

Terceira, den 25. April. Don Pedro will nächstens Lissabon mit seiner ganzen Macht (15,000 Mann) angreifen. Die Expedition soll am 20. Mai von S. Michael abgehen. (Globe.)

#### Spanien.

Madrid, den 26. April. Die Regierungen Frank-

reichs und Englands bestehen darauf, daß unser Hof eine vollständige Amnestie für alle spanischen Flüchtlinge aus allen Epochen der Regierung Ferdinands erlassen soll. Sie geben an, daß alle Kabinette den Weg der Versöhnung, nicht den der Strenge wünschen. Bis jetzt konnte unser Hof noch zu keinem Entschlusse hierüber kommen, da die Priesterpartei, von vielen hohen Beamten unterstützt, gegen jedes Zugeständniß ankämpft. Die Beamten haben ein Interesse dabei, die Rückkehr dieser Flüchtlinge nicht zu wünschen, welche sie im behaglichen Besitze ihrer Stellen leicht stören könnten, wenn sie wieder in das Land zurückkämen. (Schw. M.)

Madrid, den 26. April. Vorgestern ist ein Staatsminister Don Miguels zu Aranjuez angekommen; man kennt aber weder seinen Namen, noch den Zweck seiner Reise, vermuthlich handelt es sich doch von einer wichtigen Angelegenheit zwischen beiden Höfen. Auch soll der erste Sekretär der spanischen Gesandtschaft zu Lissabon gestern mit Depeschen in Aranjuez angekommen seyn. — Die für die Cholera niedergesezte Junta hat unter ihren Gesundheitsmaassregeln vorgeschlagen, alle Staatspensionäre, verabschiedete Offiziere und alle Personen, die keine feste Anstellung haben, und nicht schon sechs Jahre in der Hauptstadt wehnen, auszuweisen. Die Zahl solcher Personen würde sich auf 7000 belaufen. Alle Leute, die Arbeit in Madrid suchen, werden unbarmherzig zurückgewiesen. Die Straßen sind schon jetzt in Spanien unsicher, in zwei Monaten dürften sie nicht mehr zu bereisen seyn. — Es heißt, die englische Regierung habe, nachdem sie von der unsrigen verlangt, in Portugal nicht zu interveniren, zur Verhütung eines Handstreichs von Seite der Apostolischen nun gefordert, daß kein Regiment und kein Truppenkorps näher als zwanzig Stunden von der portugiesischen Gränze kantoniren könne, und das span. Ministerium dafür unter der Androhung verantwortlich gemacht, daß England und Frankreich alsdann den Don Pedro gegen den Usurpator unterstützen würden. In Folge dieser diplomatischen Mißthellung wurden, seht man hinzu, Kuriere nach St. Petersburg und Wien abgeschickt, um den beiden Kaisern die Lage Spaniens vorzustellen, und sich ihren Rath zu erbitten. (Allg. Ztg.)

#### Schw e i z.

Note der Regierung von Basel an das großherzogl. badische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: Basel, den 11. April 1832.

Die traurigen Wirren, die nun seit anderthalb Jahren in unserm Kanton herrschen und Anlaß zu vielem Unglück gegeben haben, sind auch der großherzogl. Regierung nicht unbekannt geblieben. — Aller unserer ausrichtigen Bemühungen unerachtet konnten wir eine friedliche Beendigung derselben nicht herbeiführen, und der eidgenössischen Tagsatzung selbst wollte es noch nicht gelingen, zu einem gedeiblichen Schlusse zu gelangen. Es sah sich daher der große Rath unsers Kantons unterm 22. Februar d. J. bewogen, denjenigen Gemeinden,

welche sich nicht förmlich für die Beibehaltung der gegenwärtigen Verfassung unsers Kantons ausgesprochen hatten, mit dem 15. März die bisherige öffentliche Verwaltung zu entziehen, und dieselben in Gewärtigung einer endlichen Schlußnahme der eidgenössischen Aufsicht und Leitung zu überlassen. Von dem, was wir beabsichtigten, allseitiges ruhiges Abwarten, erfolgte aber leider nur das Gegentheil. Die insurgirten Gemeinden überfielen die der Verfassung treu gebliebenen Gemeinden und bedrohten dieselben mit Ueberfall und allen Schrecknissen des Bürgerkriegs. — Da nun die Anwesenheit des eidgenössischen Militärs und der eidgenössischen Herren Repräsentanten den einzelnen Verfolgungen und Beschädigungen nicht vorzubeugen vermochte, wir von den bedrängten Gemeinden auch um Schutz und Hilfe dringend angegangen wurden, so waren wir entschlossen, denselben militärische Bedeckung zu gewähren, und da diese gutgesinnten Gemeinden in dem obern Theil des Kantons gelegen und durch die übelgesinnten ganz von uns getrennt sind, die eidgenössischen Herren Repräsentanten aber den Ausbruch des Bürgerkriegs befürchteten, wenn unser Militär durch die einseitigen von uns abgetrennten Gemeinden instradirt würde, folglich förmlich dagegen protestirten, so blieb uns kein anderes Mittel übrig, als unsern treugebliebenen Mitbürgern, bei denen die Gefahr täglich größer wurde, auf anderm Wege Hilfe zuzusenden; wir benutzten dazu ein Mittel, das bei solchen schwierigen Lagen öfters zu geschehen pflegt, wir entsendeten unser Militär ohne Waffen und Gepäck über angrenzendes Territorium und ließen letztere auf Wagen in das erste gutgesinnte Dorf unsers Kantons bringen.

Es walteten allerdings große Bedenkllichkeiten ob, diesen Zug durch die großherzogl. badischen Ortschaften zwischen hier und Rheinfeldern gehen zu lassen, ohne die betreffende Behörde darüber anzufragen, da die freundschaftlichen Verhältnisse, die uns so vielfach mit Sr. k. Hoheit und höchster selbst Regierung und Behörden verbinden, uns zu Vermeidung jeder Unternehmung verpflichten, die dieselben nur einigermaßen zu stören geeignet seyn dürften; allein die Dringlichkeit der Sache, die Schnelligkeit, womit solche Entschlüsse, wenn sie einmal gefaßt worden sind, ausgeführt werden müssen, wenn man sich eines guten Erfolgs zu erfreuen haben will, und endlich die Besorgniß, entweder ganz an dem Unternehmen verhindert oder doch aufgehalten zu werden, brachte die That zur schnellen Ausführung. Die Expedition ist wieder unglücklich ausgefallen und unsere Truppen waren bei ihrer Rückkehr genöthiget, dieselben bei Seckingen mit freundnachbarlicher und sehr verdankenswerther Bewilligung des dortigen Herrn Oberamtmanns das großherzogl. Gebiet zu betreten, und wieder ohne Waffen und Gepäck durch dasselbe nach Basel zu kommen.

Wir sehen uns verpflichtet, von diesem Vorfall Euer Erzellenz in Kenntniß zu setzen und Hochdieselben zu bitten, Sr. königl. Hoheit davon Mittheilung zu geben

und die Versicherung beizufügen, daß es nie in unserer Absicht lag, mit bewaffneter Hand die großherzogl. Lande zu betreten, und daß wir in dankbarer Anerkennung der von Allerhöchstdenselben uns von jeher bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen in der getroffenen Zuversicht stehen, es werde Allerhöchstdenselben um so mehr gefallen, uns für das Vorgefallene für entschuldigt zu halten, da aus der Sache selbst weder für die großherzogl. Regierung noch Allerhöchstdenselben Angehörigen irgend etwas Nachtheiliges oder Unbeliebiges entstehen konnte.

Wir haben die Ehre mit besonderer Hochachtung u. Bürgermeister und Rath des Kantons Basel: Der Amtsbürgermeister, Sig. Frey. Der Staatschreiber, Sig. Braun.

(3. Btg.)

## B r a u n s c h w e i g.

Man meldet aus Braunschweig vom 5. d.: die Gräfin Wrisberg ist gestern auf der Windmühle zu Weissenberg im hannoverschen Amte Siffhorn ergriffen, und heute gefänglich hier eingebracht worden.

## B a i e r n.

Die Speyerer Zeitung meldet aus Annweiler vom 7. d.: Gestern Abend um halb 9 Uhr rückte ein Trupp von jungen Leuten aus Annweiler, unter Absingung von Freiheitsliedern, mit einem Freiheitsbaum in die Stadt ein. Derselbe wurde an dem Marktribrunnenstocke, welcher in früherer Zeit als Aylgedient hatte, aufgezogen. Von diesen Dingen benachrichtigt, versammelte sich in aller Eile der Stadtrath, welcher beschloß, daß man die Leute nur austoben lassen sollte, da Gewalt anzuwenden in dem Moment nicht rathsam sey. Ein Kaminsfeger, ein Altbaier, von Unwillen erfüllt, ergreift eine Art und stürmt unter den Haufen, um den aufgestellten Baum umzuhauen, wird aber alsbald ergriffen und Hunderte von Fäusten spielten ein Allegro auf seinem Körper. Ein anderer Haufe geht auf das Stadthaus, um die alte dreifarbigte Fahne zu holen. Da der Baum den Burgen wahrscheinlich nicht hoch genug war, so wurde unter lautem Rufen: es lebe die Freiheit! es lebe Schuler! ein anderer, höherer, auf den Platz, wo bei Ausbruch der französischen Revolution der Freiheitsbaum stand, eingegraben und aufgestellt. Sonstige Erzeße gab's nicht dabei. Ordentliche Männer nahmen keinen Theil daran; der ganze Haufe bestand meistens aus rohen Handwerksburschen, Tagelöhnern und Gesindel.

## F r e i e S t a d t K r a k a u.

Krakau, den 27. April. Unterm 24. d. ergieng von dem regierenden Senat der freien Stadt Krakau und deren Bezirk folgende Bekanntmachung: „Die Gesandten der drei hohen bevormundenden Mächte fordern Kraft ausdrücklicher Befehle, welche ihnen von ihren respectiven Höfen ertheilt worden sind, den regierenden Senat an dem heutigen Tage auf: 1) daß ihnen von allen denjenigen ehemaligen polnischen Militärpersonen, welche, nach-

dem sie sich auf das hiesige Territorium geflüchtet haben, hieselbst sich noch aufhalten sollten, eine Liste vorgelegt werde. 2) Daß diejenigen ehemaligen Militärpersonen, welche durch die allerhöchsten kais. russ. Dekrete nicht von der Amnestie ausgeschlossen sind, Seitens der diesseitigen Regierung zur unverzüglichen Anmeldung und Verzeichnung aufgefordert werden sollen, welche letztere ihnen auch mit Beobachtung der vorgeschriebenen Formalitäten ertheilt werden wird; denn im Falle sie diese Gnade nicht annehmen sollten, welche ihnen durch den allerhöchsten Monarchen angeboten wird, und im Falle sie sich weigern sollten, ihre Ergebenheit an den Tag zu legen, sollen sie in die Kategorie derjenigen Personen übergehen, deren Herausgabe in Folge einer zu ergehenden Reklamation an die diesseitige Regierung nach dem Sinne der bestehenden Traktate nicht besritten werden darf. 3) Was die ehemaligen polnischen Militärpersonen angeht, welche von der Amnestie ausgeschlossen zu seyn sich erachten, so sollen dieselben nicht nur ihre Vor- und Zunamen, Alter, den Ort ihrer Geburt, ihren Rang, als auch ganz vollständig ihre Handlungen bezeichnen, welche sie in die Lage versetzen, von der Amnestie ausgeschlossen zu seyn, und zwar aus dem Grunde, um die wirkliche Lage der Dinge kennen zu lernen und demzufolge anzuordnen, daß sie das Territorium der Republik unverzüglich verlassen möchten. — Der Senat fordert nunmehr in Gemäßheit der obigen Erlasse die betreffenden Interessenten auf, unverzüglich der an sie gerichteten Anforderung zu genügen, und zwar sollen von der Amnestie Ausgeschlossene sich bei den betreffenden Polizeikommissarien, die andern dagegen bei der russischen Gesandtschaft melden, indem jede Unterlassung von der einen oder der andern Seite von den 3 genannten Mächten mit der Anwendung von Zwangsmitteln bedroht worden sey.“

(Fr. D. P. A. Btg.)

## T ü r k e i.

Alexandria, den 12. April. Unsrer neuesten Nachrichten aus Syrien bestätigen den Abzug Ibrahim Pascha's von St. Jean d'Acre, nachdem ein zweiter Sturm, wiewohl ohne großen Verlust, mißlungen war, und auch die angelegten Minen ihre Wirkung verfehlt hatten. Nur ein kleines Blokadekorps blieb vor der Festung zu Lande zurück, dagegen wurde die Eskadre, welche die Blokade zur See bildet, ansehnlich verstärkt. Der Beweggrund seines Marsches scheint gewesen zu seyn: das vom Pascha von Aleppo gesammelte Armeekorps zu schlagen, ehe die im Lager von Konieh zu versammelnde großherrliche Hauptarmee sich mit ihm vereinigen kann, oder wenigstens diese Vereinigung zu hindern. In Tripoli erwartete Ibrahim die verlangten Verstärkungen, und setzte sodann seinen Marsch längs der Küste in nördlicher Richtung eilig fort, so daß er bei seiner Ankunft vor Alexandrette ein dort versammeltes, angeblich 18.000 Mann starkes Korps des Pascha's von Aleppo überrumpelt, und nach einem kurzen, für die großherrlichen Truppen äußerst nachtheiligen Gefechte in die Flucht geschlagen haben soll;

13 bis 1400 Gefangene, die ganze Artillerie und das Gepäcke sollen in die Hände der Aegyptier gefallen seyn. Dieses Ereigniß könnte von wichtigen Folgen seyn, indem es die innere Kraft des ägyptischen Heeres beweisen, demselben größern Anhang unter den Volkshäuptern verschaffen, und vielleicht auch den kühnen und trotzigem Abdallah Pascha in Acre zur Annahme der oft verworfenen Kapitulationsanträge vermögen würde. Durch Besitznahme dieser Festung aber wäre erst der Besitz des obersten Syriens den Aegyptiern gesichert.

(Allg. Ztg.)

Der ottomanische Moniteur vom 6. April enthält folgende Betrachtungen über den Chatti Humajun des Sultans an Hussein Pascha: „Der eigenhändige Befehl des Großherrn, der dem Ferman, kraft dessen Hussein Pascha zum Feldmarschall ernannt worden ist, vorangeht, stellt eine wichtige Neuerung auf, nämlich die Einführung von Kriegsgerichten, um über diejenigen Militärs, die sich eine Verabsäumung ihrer Pflichten haben zu Schulden kommen lassen, zu richten. Diese sollen auf Befehl des Generalsimus ihrer Grade und Dekorationen verlustig erklärt werden, aber lediglich zufolge eines kriegsrechtlichen Urtheilspruchs. Es ist dieß eine wichtige und weitumfassende Verbesserung, welche bemerkt zu werden verdient. Hussein Pascha ist mit einer Autorität bekleidet worden, welche in der Türkei noch keinem Befehlshaber einer Armee, wenn er nicht Großwesir war, verliehen worden ist, und dessen ungeachtet trennt der großherrliche Wille die Gewalt, über das Schicksal der unter sein Kommando gestellten Truppen willkürlich zu verfügen, wie dieß bis jetzt der Fall gewesen ist, von der dem Feldmarschall verliehenen ausgeübten Machtgewalt. Hinfüro wird die regelmäßige Justiz über die Vergehungen der Militärs entscheiden; ihr allein wird das Recht zustehen, die über sie zu verhängenden Strafen zu bestimmen, und in der türkischen Armee sind hiermit die schützenden Formen der gerichtlichen Anklage und Vertheidigung eingeführt. Die Garantie, welche den Graden bewilligt ist, erstreckt sich mit noch triftigerem Grunde auf das Leben; wenn es eines kriegsrichterlichen Urtheilspruchs bedarf, damit ein Offizier seinen Rang in der regelmäßigen Truppe verlieren könne, um wie unumgänglicher ist ein solcher, um die Todesstrafe über ihn verhängen zu können! Es ist mithin eine neue Ära für die türkischen Militärs eingetreten, welche ihre Personen und ihr Eigenthum (denn der Grad ist nichts anders als durch den Dienst erworbenes Eigenthum) unter die Obhut eines Urtheilspruchs von Offizieren gestellt sehen, die selbst ein unmittelbares Interesse an der Bewahrung dieser Güter haben, die sie nicht bei Andern willkürlich bedrohen können, ohne daß der Nachtheil dereinst auf sie zurückfallen möchte.

(West. Beob.)

#### V e r s c h i e d e n e s.

Der Präsekt des Niederrheins gibt im niederrheinischen Kurier ein trauriges Bild von der unglücklichen La-

ge, worin sich die deutschen Auswanderer, 1200 — 1300 an der Zahl, zu Havre befinden. Da die Cholera unter ihnen ausgebrochen, so sucht die Stadt Havre sie so viel als möglich abzuweisen, und auf dem Lande; ist man sich nicht viel gasifreundlicher. Die meisten Familien haben ihre geringe, zur Bezahlung der Ueberfahrt bestimmte Geldhabe bereits verzehrt, und sind jetzt im Elend.

— Man hat auf der sandigen Landenge von Suez zwischen Arabien und Aegypten auf Befehl des Vizekönigs den Versuch gemacht, artesische Brunnen zu bohren, welcher vollständig gelungen ist. Ungefähr 30 Fuß unter der Oberfläche kam man auf ein Sandsteinlager, nach dessen Durchbohrung eine Menge des besten Wassers hervordrang. Man hat bereits einen Brunnen gebaut, der gegen 2000 Kubikfuß Wasser hält, und ist beschäftigt, mehrere andere einzurichten. (Brit. trav.)

— Die Statue des verstorbenen G. Canning ist auf dem Vorhofe des Palastes zu London, dem Unterhause gegenüber, aufgestellt worden. (Herald.)

#### D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich huldreichst bewogen gefunden, die erledigte katholische Stadtpfarrei Freudenberg (Amts Wertheim) dem bisherigen Pfarrverweser Martin Hornmuth Nordrach, die erledigte katholische Pfarrei Ichenheim (Oberamts Lahr) dem Pfarrer Joseph Reebstein zu Kürzel, und die erledigte kath. Pfarrei Weilheim (Amts Waldshut) dem Vikar Peter Rudmann zu Bremgarten zu übertragen.

#### S t a a t s p a p i e r e.

Pariser Börse vom 8. Mai. 5proz. konsol. 96 Fr. 90 Ct. — 97 Fr. 3proz. konsol. 70 Fr. 40 — 50 Ct.  
Frankfurt, den 10. Mai. Großherzogl. badische 50 fl. Rott. Loose von S. Haber sen. und Söhne 1820 82<sup>3</sup>/<sub>8</sub> fl. — 4prozent. Metall. 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Bankaktien 1400 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	27 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> . 11.7 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> l.	6,1 G.	49 G.	N.
M. 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	27 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> . 10.7 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> l.	9,6 G.	45 G.	NW.
N. 8	27 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> . 9,8 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> l.	7,7 G.	46 G.	N.

Ziemlich heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. — 4.3 Gr. — 2.7 Gr.

**Todesanzeigen.**

Heute entschlief, um zu einem bessern Leben zu erwachen, in Folge einer Lungenlähmung, unser theurer und guter Vater, der großherzogl. bad. Regimentsarzt Karl Friederich Wisell, in seinem sieben und sechszigsten Lebensjahre.

Was er dem Staate in seinem Berufe — als Arzt — und was er als Mensch geleistet, bedarf um so weniger einer Erwähnung, als er in dreizehn Feldzügen sich das Lob eines braven Mannes erworben hatte. Alle, die ihn kannten, werden sein Hinscheiden betrauern, und mit uns im Stillen dem Redlichen eine Zähe zum erfolgten Abschiede weihen.

Mannheim, den 5. Mai 1832.

Im Namen der Familie.  
W. Wisell, prakt. Arzt.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine Tochter Amalie nach einem dreitägigen Krankenslager unterm 8. dieses Monats in einem Alter von 9½ Jahren, zu sich in jene bessere Welt abzurufen.

Sie berechnete zu den schönsten Hoffnungen, sie erwarb sich durch ihren Fleiß und Eifer, die Liebe und Achtung ihrer Eltern, Lehrer und Bekannten, und Diejenigen welche wissen, wie thätig sie mich bei ihren jungen Jahren in meinem Geschäfte unterstützte, werden meinen großen Schmerz leicht ermessen können.

Indem ich diesen unersehblichen Verlust allen meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige, hatte ich zugleich allen denjenigen welche deren sterbliche Hülle zur Ruhestätte begleiteten, meinen herzlichsten Dank ab.

Karlsruhe, den 11. Mai 1832.

J. Dohs, Weinwirth.

**Einladung.**

Zur Ausschussversammlung der Weinheimer Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins auf den 15. Mai, Morgen 9 Uhr, in der Wohnung des Verwalters besagter Abtheilung, Hrn. Gareninspektors Meyer auf dem Schloß in Heidelberg, werden sämtliche Vereinsmitglieder hiermit eingeladen.

Heidelberg, den 7. Mai 1832.

Der Vorstand.

**Sitte.**

In der Karlsruher Zeitung vom 27. April d. J. schildern der Hr. Pfarrer und Vogt in Elmendingen die traurige Lage eines braven Mannes, eines Vaters von neun Kindern, dessen Haus in einer Stunde abbrannte, und dessen übrige Habe im Werth von 1500 fl. ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Sie bitten die Bewohner Karlsruhes um eine kleine Gabe.

Da Unterzeichneter bereits mehrere Gaben von Wohl-

thätern für diese Familie in Händen hat, so würde er sich auch der Annahme und Besorgung weiterer Beiträge gerne unterziehen.

L. Lembke,  
Erbprinzenstraße Nr. 14.

**Bekanntmachung.**

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten wird zur Feier des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Baden am Montag, den 21. dieses, Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Rathhauses dahier, die jährliche Austheilung von Preisen an würdig erkannte Dienstboten öffentlich vornehmen.

Dem Zwecke des Vereins wird entsprechen, wenn die Dienstberrschaften sowohl als auch ihre Dienstboten in großer Anzahl der Feierlichkeit beiwohnen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1832.

Der Vereinsvorstand.

**Nachricht**

für

**Auswanderer.**

In Bezug auf die in Nr. 119 vom 29. April der Karlsruher Zeitung gegebene Nachricht mache ich hiermit bekannt, daß am 14. Juli ein zweites Schiff von Bremen nach Baltimore expedirt wird.

Diejenigen Auswanderer, welche damit abzureisen wünschen, wollen ihre Passagegelder längstens bis den 14. Juni franco an mich einsenden.

Mosbach a. N., den 4. Mai 1832.

Karl V. Decken.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich die Handlung des Hrn. Philipp Lang übernommen, und empfehle mich sowohl mit den in dieser Handlung bis jetzt geführten Artikeln, als in allen Sorten Orden - seiden - leinen - u. baumwollenen Band, Näh- und Steppseide, leinen - wollen - u. englischbaumwollenen Strickgarn, baumwollen und leinen Nähgarn, alle Sortirungen Hamburger- und Zephir Strickwolle, Stramin, Franzen, Borduren, Knöpfe etc. wie auch in allen Sorten Leinwand, Gebild, Damast, Kaffeefervierten, Cacktücher, Perkal, Taconet, Moll, Gaze, Boock, Battist, Pique, Piquededen, Basin, englisch Leder (Satin), Spitzen, Bettbarchent, Bett- und Korsettrild, glatte und brodirte Strümpfe, Handschuhe. — Zugleich empfehle ich auch mein

**Kommissionslager**

in englischem Garnis- und Kleiderstül, von 1/2 Zoll bis 80 Zoll Breite, Baumwollenspitzen und Einsatz.

Bei äußerst billigen Preisen werde ich mich stets bestreben, meine Abnehmer mit guter reeller Waare zu bedienen.

N. L. Homburger,  
lange Straße Nr. 135, nächst der  
Garnisonstraße.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein junger Mann, der sowohl über wissenschaftliche Bildung, Vertragen, als auch praktischer Übung im Gebiete der Landwirthschaft genügende Zeug-

nisse beibringen kann, wünscht zu seiner weitem Ausbildung auf einem der größern Güter eine angemessene Beschäftigung.

Das Nähere auf Briefe unter der Adresse S. O. das Zeitungskomptoir.

**Durlach.** [Logis.] In der Herrenstraße Nr. 58 ist im 1ten Stock ein Logis von 5 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Holzremise, Speicher und Waschhaus zu vermieten, und kann sogleich oder den 23. Juli bezogen werden. Diese Wohnung ist sehr bequem eingerichtet, und gewährt eine freundliche Aussicht in die umliegenden Gärten und das Ettlinger Thal. Diefelbe kann täglich eingesehen werden.

**Kothenfels.** [Logis.] Am Eingange des Murgthales, dem Gute Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden gegenüber, an der Straße nach Gernsbach, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller und Gemüsgarten zu vermieten. Das Nähere ist im Wirthshause zum Hirsch in Kothenfels zu erfragen.

**Karlsruhe.** [Lehrlingsgesuch.] In eine hiesige Speereihandlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungskomptoir.

**Karlsruhe.** [Lehrlingsgesuch.] In eine Speereihandlung wird ein solider junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter annehmblichen Bedingungen in die Lehre gesucht. Desfallige portofreie Anfragen besorgt das Zeitungskomptoir.

**Oestringen, bei Bruchsal.** [Kapital auszuliehen.] Bei Unterzeichnetem liegen 2400 fl. zu 5 pCt., gegen gesetzliche Versicherung, zum Ausleihen bereit.

J. Bender,  
Heiligenfondsverrechner.

**Konstanz.** [Bekanntmachung.] Der Elisabetha Fink von Emis in der Schweiz, Kantons Thurgau, die hier wegen gemeinem großen Diebstahl in Untersuchung war, sind folgende Gegenstände, deren Eigenthümer unbekannt blieben, abgenommen worden:

- |   |     |     |
|---|-----|-----|
| 1) Schwarzer Manchester, 20 Ellen badisches Maas.   | fl. | fr. |
| die Elle zu 28 fr.  | 9   | 20  |
| 2) 9 Stück Halbrücher, das Stück zu 26 fr.  | 3   | 54  |
| 3) 32 Ellen Pers, die Elle zu 10 fr.  | 5   | 20  |
| 4) 11 Ellen blauer Pers, die Elle zu 12 fr.   | 2   | 12  |
| 5) 3 Ellen schwarz und roth gebupfter Zeug, die Elle zu 15 fr.  | —   | 45  |
| 6) 4 Ellen 1/2 Quart Barchent von weißer Farbe mit breiten dunkelblauen, und an beiden Enden rothen Streifen, 2 Ellen breit, die Elle zu 30 fr. | 2   | 3   |
| 7) 9 Ellen roth und weiß gewürfelter Kölsch, die Elle zu 10 fr.   | 1   | 30  |
| 8) 7 Ellen weiß und blau gewürfelter Kölsch, die Elle zu 10 fr.   | 1   | 10  |
| 9) 4 1/4 Elle Leinwand, die Elle zu 18 fr.  | 1   | 16  |
| 10) Ein weiß gestrichtes wollenes Lschöpfchen zu  | 1   | 40  |
| 11) ditto   | 1   | 36  |
| 12) Ein blauer Weiberschopfen   | 1   | 12  |
| 13) Ein grauer Mannschopfen   | 1   | 36  |
| 14) Ein paar schwarzeleberne mit Pelz gefütterte Handschuh  | —   | 40  |
| 15) Ein paar blaugestrichte Handschuh zu  | —   | 15  |
| 16) Ein paar Poffen mit blauem Ueberfutter zu   | 1   | —   |
| 17) Ein paar wollene Weiberschürmpfe  | 1   | 36  |
| 18) ditto Mannschürmpfe   | 1   | —   |
| 19) 56 Ellen weiße Florspizen   | —   | 56  |
| 20) 22 Ellen schwarze Spizen  | —   | 36  |

Diejenigen, welche ihre rechtlichen Ansprüche auf diese Sachen begründen können, werden andurch veranlaßt, dieß binnen 6 Wochen auf dießseitiger Kanzlei zu thun, widrigenfalls sie sich alle Nach-

theile zuzuschreiben haben, da die verzeichneten Gegenstände nach Umfluß dieser Frist pro Aerario versteigert werden.

Konstanz, den 4. Mai 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Itner.

**Heidelberg.** [Diebstahl.] Am 23. dieses, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurden aus einem Privathause folgende Summen entwendet:

- 1) 150 fl., bestehend aus 60 preussischen Thalern, in blaues Papier eingewickelt.
- 2) 81 fl. in kleinen Thalern, locker in weißes Papier eingewickelt.
- 3) 30 Stück preussische Thaler und 20 fl. in Schwabägnern, beide Sorten eingewickelt.

Dies bringen wir andurch zum Zweck der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Beschädigte demjenigen, welcher ihm zu dem Seinen wieder verhilft, den vierten Theil des verschafften Geldes zusichert.

Heidelberg, den 24. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Eichrodt.

vd. Gruber.

**Rastatt.** [Verlorne Obligation.] Die von Johann Jung zu Nu am Rhein dem Franz Schwall in Rastatt unterm 16. Nov. 1826 für ein Kapital von 100 fl. ausgestellt und auf die Ehefrau des Andreas Hängs daselbst übergegangene Pfandurkunde wird vermisst. Der dermalige Besitzer wird anmit aufgefordert, seine allenfallsige Ansprüche hierauf binnen 6 Wochen

um so gewisser geltend zu machen, als solche sonst für kraftlos erklärt würde.

Rastatt, den 21. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

vd. Piirma,  
Alt.

**Karlsruhe.** [Hausversteigerung.] Den 24. Mai wird über das Echhaus Nr. 11 im vordern Viertel ein nur einmaliger freiwilliger Versteigerungsversuch, im Ganzen oder auch in schicklichen Abtheilungen, vorgenommen werden.

Dasselbe enthält in sämmtlichen Gebäuden 39 Piegen, 6 Küchen, gewölbten Keller, Stallung für 14 Pferde, Remisen für 6 Wagen, Holzremisen, sodann einen großen Hof und Gärten. Wegen der weitem Bedingungen bittet man, sich an Hrn. Senator und Zimmermeister Karl Rüngel, Spitalstraße Nr. 57, woselbst Plan und Abtheilungen eingesehen werden können, zu wenden.

**Karlsruhe.** [Versteigerung.] Delgemälte, Handszeichnungen und Kupferstiche, aus dem Nachlaß des verstorbenen Hofkupferstechers Hrn. Haldenwang, werden

am 21. Mai,

Morgens 9 Uhr, im 3ten Stock des Gasthauses zum weißen Bären, gegen gleich baare Bezahlung, freiwillig versteigert, und die Kunstliebhaber hiermit eingeladen.

**Karlsruhe.** [Schafversteigerung.] Bei der Schaferei Ruppurr, 1/2 Stunde von hier, werden

Mittwoch, den 16. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, über 300 Stück Nassschafe, in Parthien und gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert. Die Liebhaber wollen sich in der herrschaftlichen Meierei daselbst einfinden.

Karlsruhe, den 8. Mai 1832.

Großherzogliche Schafereiadministration.  
Dr. Herrmann.

**Ettlingen.** [Fruchtversteigerung.] Es werden Freitag, den 18., und Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, und zwar an jedem Tage,



40 Mtr. Korn,  
30 " Gerst,  
20 " Dinkel und  
8 " Haber,

vom hiesigen Stiftungsverwaltungsspeicher, malterweise öffentlich versteigert.

Ettlingen, den 8. Mai 1832.

Stiftungsverwaltung.

Spies.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Bäckermeister Georg Braun von hier wird

Montag, den 14. dieses,

Nachmittags 4 Uhr, im englischen Hofe dahier,

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehörte, in der Kron-

nenstraße Nr. 44, unter annehmbaren Bedingungen öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.

Karlsruhe, den 8. Mai 1832.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Serauer,

Teilungskommissär.

Karlsruhe. [Eichen Brennholzversteigerung.] Montag, den 14. d. M., Morgens 8 Uhr, werden in dem Gemeindefeld zu Au am Rhein

90 Klafter Eichenholz

öffentlich versteigert.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich an obgedachtem Tag u. Stunde zu Au am Rhein beim Rathhause einfinden, von wo aus man dieselben an den nahen Versteigerungsort in den Wald geleiten wird.

Karlsruhe, den 6. Mai 1832.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Mahlberg. [Nutz- u. Brennholzversteigerung.] Dienstag, den 15. d. M., werden in dem Herrschaftswald Büchel Dittenheimer Reviers

44 eichene Klöße,

zu Holländer- und Nutzholz tauglich, zusammen 2952 Kubikfuß, worauf bereits 744 fl. 18 kr. geboren sind, nebst

100 1/2 Klafter Abholz,

öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Schlag worzu die Liebhaber eingeladen werden.

Mahlberg, den 5. Mai 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Schilling.

Eppingen. [Fruchtversteigerung.] Montag, den 14. Mai l. J., wird durch die unterzeichnete Stelle in dem Gasthaus zum Lamm dahier ein Quantum 1831r Fruchte, und

war:

vom Brettener Speicher,

20 Mtr. Korn,

1 " 3 Sestr. S. Gerste,

80 " Spelz und

45 " Haber,

vom Eppinger Speicher,

4978 Becher Kernen,

55 Mtr. Spelz und

60 " Haber

öffentlich versteigert, wovon die Steigerungsliebhaber mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die Proben vor der Versteigerung in Eppingen eingesehen werden können.

Eppingen, den 29. April 1832.

Großherzogl. Kollektur.

Mesler.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Johann Michael Hummel von Rheinbischofsheim wandert mit seiner Familie nach Nordamerika aus, wovon dessen Gläubiger hiervon in Kenntniß gesetzt werden, mit der Aufforderung, sich auf

Freitag, den 25. Mai d. J.,

als dem Tage der angeordneten Schuldenliquidation, Vormittags präcis 8 Uhr, entweder in Person, oder durch schriftlich Bevollmächtigte, dahier einzufinden, und unter Vorlage ihrer Beweisurkunden in Original ihre Forderungen richtig zu stellen, bei Vermeidung des Nachtheils, daß dem Auswanderer sonst der Wegzug seines Vermögens außer Land gestattet werden soll, und den Gläubigern sodann zu ihrer Befriedigung von hier aus nicht mehr verholfen werden könnte.

Rheinbischofsheim, den 8. Mai 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger schied.

vdt. Dieß.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Den Schuldenmeister Franz Anton Weingärtner'schen Eheleuten in Würzheim ist die Auswanderung nach Nordamerika gestattet, und deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 1. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, angeordnet, wobei deren sämtliche Gläubiger zur Anmeldung und Richtigestellung ihrer Forderungen um so gewisser zu erscheinen haben, als sie sich sonst die aus dem Unterlassungsfalle ihnen erwachsenden Nachtheile selbst zuschreiben müssen.

Rastatt, den 3. Mai 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Schaaß.

vdt. Puma,

Aktuar.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Personen, als:

Anton Benz und dessen Ehefrau Karoline, geb. Benz,

dann

der lebige volljährige Anton Keller,

endlich

Ludwig Röderer und seine Ehefrau Johanna, geborne

Männle,

sämmtliche von Durbach, wollen nach Nordamerika auswandern, daher deren Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche gegen dieselben auf

Freitag, den 25. d.

früh 8 Uhr, auf diesseitige Oberamtskanzlei vorgeladen werden, mit dem Anhang, daß im Nichtanmeldungsfall den Gläubigern nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden könnte, und den Auswandernden der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet würde.

Offenburg, den 8. Mai 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Heberlingen. [Erledigte Gehülfsstelle.] Durch den Uebertritt des Gehülfs bei der diesseitigen Rezeption im städtischen Dienst wird dessen Stelle offen.

Diejenigen Individuen, welche solche zu erhalten wünschen, und sich über Rezeption und Befähigung hauptsächlich im Oberamt einnehmen und Amtskassenrechnungswesen gehörig ausweisen können, wollen sich sobald möglich in frankirten Briefen an unterzeichnete Stelle wenden.

Der Eintritt kann schon im Monat Juni, soll aber längstens bis 1. Aug. d. J. erfolgen.

Heberlingen, den 3. Mai 1832.

Groß. Oberamt und Amtskasse.

Emich.